KIRCHE IN NOT
ACN DEUTSCHLAND ... damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführer	Florian Ripka
Pressekontakt	André Stiefenhofer
Anschrift	Lorenzonistraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 / 64 24 888-37
Telefax	0 89 / 64 24 888-50
E-Mail	presse@kirche-in-not.de
Website	www.kirche-in-not.de

29.10.2026

Pressemitteilung

Präsidentin von „Kirche in Not" ruft zu Besuchen im Heiligen Land auf

„Beten, helfen und besuchen" sei für Christen vor Ort aktuell wichtig

Die Geschäftsführende Präsidentin des weltweiten katholischen Hilfswerks „Kirche in Not" (ACN), Regina Lynch, hat nach einem Besuch im Heiligen Land dazu aufgerufen, die Christen vor Ort durch Gebet, Hilfe und Besuche zu unterstützen. Das Ausbleiben der Pilger bedrohe die Existenz vieler Familien. Zugleich berichtete Lynch von Begegnungen mit Menschen, die sich von Leid und Unsicherheit nicht niederdrücken lassen.

Besonders eindrücklich seien die Begegnungen mit christlichen Familien in Bethlehem und in der Altstadt von Jerusalem gewesen. Einige von ihnen profitieren von kleinen Beschäftigungsprojekten, die die Wohltäter von „Kirche in Not" unterstützen. „Das sind Menschen, die arbeiten und ihre Familien versorgen wollen. Wir trafen Frauen, deren Ehemänner bereits alles verkauft hatten, was sich noch zu Geld machen ließ. Trotzdem reicht es nicht, um ihre Familien zu ernähren", sagte Lynch. Daran zeige sich, wie verzweifelt die Lage inzwischen sei.

Lebensunterhalt sichern und Glauben stärken

Anlass der Reise der „Kirche in Not"-Präsidentin war ein Aufruf von Abt Nikodemus Schnabel von der Dormitio-Abtei in Jerusalem, gerade wegen der ausbleibenden Pilger ins Heilige Land zu kommen. Mit dem Besuch habe die Gruppe ihre Solidarität mit der Ortskirche zum Ausdruck bringen, die komplexe Lage besser verstehen und die Wirkung der Hilfe kennenlernen wollen.

PÄPSTLICHE STIFTUNG

Bei einer Begegnung habe der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Pierbattista Kardinal Pizzaballa, seine tiefe Dankbarkeit für die Unterstützung durch „Kirche in Not" zum Ausdruck gebracht. Dabei habe er betont, dass die Hilfe weit über das Finanzielle hinausgehe: Die Gebete und die Anteilnahme der Wohltäter seien ebenso wichtig.

Neben der Sicherung ihres Lebensunterhalts gehe es darum, die Christen in ihrem Glauben zu stärken. „Ihnen zu helfen, Arbeit zu finden und in ihren Gemeinden zu bleiben, ist von entscheidender Bedeutung", erklärte Lynch.

Alltag für Christen wird immer schwieriger

In christlichen Dörfern, darunter Taybeh in den Palästinensischen Gebieten, habe die Reisegruppe trotz zahlreicher Übergriffe militanter Siedler eine weitgehend ruhige Atmosphäre erlebt. Zugleich seien die näher rückenden Siedlungen sichtbar gewesen.

Bewohner hätten von einem zunehmend schwierigen Alltag berichtet: „Ein Lehrer erzählte uns, dass Schülerinnen und Schüler morgens um sechs Uhr das Haus verlassen und erst abends um sechs Uhr zurückkehren, weil sie für ihre Ausbildung in andere Orte fahren müssen", erzählte Lynch. Kontrollpunkte machten die Wege unvorhersehbar. Auch Bauern sorgten sich darum, ihre Felder zu erreichen und die Ernte einbringen zu können. Die Gruppe habe zudem Berichte von niedergebrannten Olivenbäumen gehört.

Kirchliche Projekte erhalten Arbeitsplätze

Als Beispiel wirksamer Hilfe für die Christen im Heiligen Land nannte Lynch die von der katholischen Kirche betriebene Druckerei in Bethlehem, deren Ausstattung „Kirche in Not" modernisieren half. Das Projekt ermögliche kirchliche Veröffentlichungen und sichere zugleich Arbeitsplätze.

Ermutigend seien auch der Besuch im Priesterseminar von Beit Jala und Begegnungen mit Teilnehmern eines Ausbildungsprogramms des Lateinischen Patriarchats gewesen. Viele hätten wegen der ausbleibenden Pilger ihre Arbeit als Fremdenführer verloren. Das Programm vertiefe ihre Glaubenskenntnisse, damit sie Pilgern die heiligen Stätten künftig aus christlicher Perspektive erklären können.

Eine Teilnehmerin habe berichtet, ihre Familie habe früher nur gelegentlich die Sonntagsmesse besucht. Inzwischen sei sie im Glauben viel stärker geworden. „Solche Begegnungen zeigen mir, dass es selbst in dunklen Zeiten Licht geben kann", sagte Lynch. Ein Heiliges Land ohne Christen wäre ein verheerender Verlust. „Die Christen dort müssen spüren, dass sie nicht vergessen sind", betonte Lynch. Seit ihrer Rückkehr ermutige sie deshalb zu Reisen in die Region. Sie persönlich habe sich während ihres gesamten Aufenthalts zu keinem Zeitpunkt bedroht gefühlt. Ihre Botschaft laute: „Beten, unterstützen und besuchen."

Unterstützen Sie die Kirche im Heiligen Land mit Ihrer Spende – online unter: https://www.kirche-in-not.de/spenden *oder auf folgendes Konto:*

Empfänger: KIRCHE IN NOT
LIGA Bank München
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
Verwendungszweck: Heiliges Land

Text und Bilder zu dieser Pressemitteilung können Sie hier herunterladen:
https://cloud.kirche-in-not.de/s/ofGjkenqpqfXmT7

Vier Fotos sind abrufbar. Bitte beachten Sie das Copyright.

1: Regina Lynch, Geschäftsführende Präsidentin von „Kirche in Not" (ACN). © Kirche in Not

2: Verantwortliche von „Kirche in Not" zu Besuch beim Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Pierbattista Kardinal Pizzaballa. © Lateinisches Patriarchat von Jerusalem

3: Ein christlicher Händler wartet in Ostjerusalem auf Kundschaft (Archivbild). © Kirche in Not

4: Kreuz auf einer Kirche im Westjordanland. © Kirche in Not